

Geruch und Korrosion im Kanal

Im Herzen der Schorfheide, wo frische Luft Argument für Jäger und Urlauber ist, tagte unser Landesverband zum Thema Geruch und Korrosion im bbw Kommunikationszentrum Joachimsthal. Mehr als 100 Teilnehmer, darunter 20 Aussteller, folgten unserer Einladung. Die Veranstaltung widmete sich aktuellen und neuen Verfahren der Geruchs- und Korrosionsbekämpfung. Es wurden Schutzmaßnahmen für Rohrleitungen und Bauwerke vorgestellt, konstruktive Gestaltungshinweise für Druckleitungen gegeben sowie wichtige Grundsätze zur Lagerung und Dosierung von Chemikalien dargestellt. In den anschließenden Diskussionen wurde durch die Teilnehmer intensiv nachgefragt und von eigenen Erfahrungen berichtet.



Interessierte Zuhörer

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten Schwerin, Hannover und Rostock ihre Erfahrungen mit den zahlreichen Mitteln und Maßnahmen der Geruchs- und Korrosionsbekämpfung vor. Die Pausen galten den vielen Ausstellern, denen hiermit noch einmal gedankt sei. Insgesamt waren alle Beteiligten recht zufrieden und wünschen sich eine Nachfolgeveranstaltung, die wir für 2010 ankündigen. Die Vorträge sind für einen Unkostenbeitrag von 6 € in der Geschäftsstelle zu beziehen.

Vorstellung des Beirates unseres Landesverbandes



Mario Kestin (43) wohnhaft in Herzberg (Elster) ist verheiratet und hat 2 Kinder. Nach Abschluß einer Lehre zum Kfz-Schlosser mit der Spezialisierung zum Berufskraftfahrer sammelte er bis 1988 erste Erfahrungen in einer Führungsposition als Werkstatteleiter einer Nahverkehrsgesellschaft. Dort war er für die Organisation und

das Management der Aufgaben des technischen Bereiches verantwortlich. 1988 wechselte er als Bereichsleiter für Wissenschaft und Investitionen in die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (P) Herzberg-West. Seine Aufgabe bestand in der Erarbeitung und Durchsetzung energiewirtschaftlicher Programme für die LPG und deren Kooperationspartner. Diese Funktion übte er bis 1990 aus. Nach der Wende arbeitete Herr Kestin bis 1992 als Depotleiter für die Brauerei Paulaner Salvator Thomasbräu AG München. Von 1993 bis 1998 war er als Verkaufsleiter für ein mittelständisches Unternehmen tätig. Seit 1999 leitet Herr Kestin erfolgreich den Herzberger Wasser- und Abwasserverband als Verbandsvorsteher. Dabei helfen ihm die umfangreichen Erfahrungen und Kenntnisse in der Führung sowie dem Aufbau von Vertriebs- und Niederlassungsstrukturen in unterschiedlichen Unternehmungen. Seit 1999 konnte Herr Kestin umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen im Verwaltungsrecht, Kommunalrecht und im Kommunalwesen, insbesondere bei der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung sammeln. Dies schlägt sich auch in der wirtschaftlichen Stabilisierung des Herzberger Wasser- und Abwasserverbandes nieder. Seit Mai 2007 ist Herr Kestin Mitglied des Beirates und gemeinsam mit Herrn Wilde (MAWV) für die Wasser- und Abwasserverbände zuständig.

Adelbert Stickel wurde am 8. August 1955 in Winkel bei Querfurt geboren. Er wohnt in Allstedt, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Nach dem Besuch der 10klassigen allgemeinbildenden Schule erlernte er von 1972 bis 1974 den Beruf eines Schlossers für Landtechnik. Nach einem Jahr Berufspraktikum und dem Wehrdienst begann er 1976 ein Ingenieurstudium für Landtechnik an der Fachhochschule Nordhausen. Nach dem erfolgreichen Abschluß 1979 begann Herr



Stickel als technischer Leiter einer Genossenschaft mit 4000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Diese Funktion übte er bis 1989 aus. Von 1990 bis 1994 war Herr Stickel Bürgermeister der Stadt Allstedt. Seit 1994 ist er als Hauptverwaltungsbeamter in verschiedenen Behörden tätig. Ab 1991 wirkte er mit an dem Aufbau des Unterhaltungsverbandes „Helme“. Seit der Gründung des Verbandes am 30.01.1992 ist er dessen Vorstandsvorsitzender. Neben der Ausübung von kommunalpolitischen Ehrenämtern ist Herr Stickel auch als Vorstandsmitglied für den Wasserverbandstag Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt tätig. Herr Stickel wurde im Mai 2007 in den Beirat gewählt und vertritt gemeinsam mit Herrn Brückner (GV Kleine Elster-Pulsnitz) die Gewässernachbarschaften.

Wo traditionelle Lösungen scheitern: Zukunftsfähige Abwasserinfrastruktur in schrumpfenden Regionen

Dr.-Ing. Shahrooz Mohajeri



Wenn Einwohner, Gewerbe und Kaufkraft schwinden, sinken Wasserverbrauch und Abwasseraufkommen. Funktionsstörungen, hohe Fix- und steigende Betriebskosten bei rückläufigen Einnahmen – die Ver- und Entsorgungsunternehmen sind in diesen Regionen mit Herausforderungen konfrontiert, für die es keine standardisierten Lösungen gibt. Eine schnelle Anpassung an die rückläufigen Verbrauchszahlen ist aufgrund der sehr stabilen Konstellation - „langlebigen Bauten, darin gebundenen finanziellen Ressourcen, darauf abgestimmtem rechtlichen Rahmen und fachlichen Praktiken“ - zumeist nicht möglich.

Wie die seltenen Innovationschancen dennoch wahrgenommen und zukunftsfähige Infrastrukturangebote in schrumpfenden Regionen entwickelt und umgesetzt werden können, wurde in einer vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und dem Brandenburgischen Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) kofinanzierten Projekt untersucht. Ergebnis: Die Zukunft der Wasserver- und Abwasserentsorgung liegt in erster Linie in kooperativen regionalen Lösungen, für deren Umsetzung an vier strategischen Punkten gearbeitet werden muß: (1) Die unternehmerische Handlungsfähigkeit, insbesondere der kommunalen Unternehmen muß gestärkt werden, damit sie überhaupt die Chance haben, die Einnahmeherausfälle mit unternehmerischen Mitteln zu kompensieren; (2) die Normen und Standards müssen räumlich differenziert werden, damit die vergleichsweise stärkere Belastung der Bürger und Unternehmen in schrumpfenden Regionen nicht das Gebot der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse aushebelt; (3) die Ausgestaltung der technischen Infrastruktur muß sich an den regionalen Funktionen, die sie erfüllen soll, orientieren und nicht das System der zentralisierten Vollversorgung mit teuren Mitteln aufrechtzuerhalten versuchen; (4) die Einzelrationalitäten, die viele Kommunen und Infrastrukturbetreiber, aber auch die verschiedenen Landes- und Bundesministerien an ihrer Kirchturmpolitik zu Lasten regionaler Kooperationen festhalten lassen, müssen zu einer abgestimmten regionalen Infrastrukturpolitik integriert werden.

Veranstaltungsreihe „Workshop Kleinkläranlagen“ sehr erfolgreich

Am 3. September 2008 fand im Landratsamt des Landkreises Stendal unser 3. Workshop zum Thema Kleinkläranlagen statt. Über 120 Vertreter von Wartungsfirmen, Betreibern und Behörden sowie Herstellern interessierten sich für die Vorträge. Herr Machholz vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt berichtete über den aktuellen Stand der dezentralen Abwasserbeseitigung in Sachsen-Anhalt. Er stellte das neue Darlehensmodell „Sachsen-Anhalt KLAR“ des Landes und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt vor und erläuterte es. Wie unterschiedlich die Betrachtungsweisen zu diesem Thema sind, zeigte die anschließende, teilweise kontrovers geführte Diskussion. Danach sprach Frau Klostermann aus Wildeshausen zum Thema „Betriebsanalytik bei Kleinkläranlagen“. Über den „Bau und Betrieb von Pflanzenkläranlagen“ referierte Dr. Nowak aus dem Abwasserzweckverband Reichenbacher Land.

Danach gab Frau Hallmann die Erfahrungen der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Stendal beim Einsatz von Kleinkläranlagen wieder. Im letzten Vortrag der Veranstaltung berichtete Herr Schulze über die „Aktuelle Situation der dezentralen Abwasserbeseitigung im Wasserzweckverband „Saale-Fuhne-Ziethen“. Stark besucht waren in den Pausen die Stände der 17 ausstellenden Firmen. Die Teilnehmer nutzten rege die Möglichkeit das eben Gehörte zu diskutieren und auszuwerten bzw. sich über neue Entwicklungen auf dem Markt zu informieren.



Als vorletzter Punkt der Veranstaltung fanden traditionell die Diskussion und der Erfahrungsaustausch sowie die Beantwortung der vorab eingereichten Fragen statt. Als Besonderheit des 3. Workshops konnten wir eine Exkursion zum erst im April eingeweihten (wir berichteten) Kleinkläranlagendemonstrationsfeld des Trinkwasser- und Abwasserzweckverbandes Havelberg anbieten. Die Möglichkeit wurde trotz des einsetzenden Regens von zahlreichen Teilnehmern wahrgenommen. Auf diesem Wege wollen wir allen die uns bei der erfolgreichen Durchführung des 3. Workshops halfen danken. Insbesondere dem Landkreis Stendal für die kostenfreie Bereitstellung der Tagungsräume und Frau Asche vom TAHV für die Möglichkeit und die tatkräftige Unterstützung der Exkursion. Die Vorträge des 3. Workshops können - inklusiv der Vorträge des 1. und 2. Workshops - in der Geschäftsstelle auf einer CD zum Unkostenbeitrag von 6,00 EURO bestellt werden.

Feierliche Verabschiedung Obmann Günter Matzkowitz

Im Rahmen des Nachbarschaftstages der Nachbarschaft 53 – Grevesmühlen wurde am 18.11.2008 unser langjähriger **Obmann, Günter Matzkowitz**, nach 47 Arbeitsjahren und 16 Jahren Nachbarschaftsarbeit feierlich verabschiedet. Günter Matzkowitz war einer der Gründer der Nachbarschaft 53 - Grevesmühlen. Er hat sich mit Engagement und Ideen um die Nachbarschaftsarbeit verdient gemacht. Herzlichen Dank und einen angenehmen (Un)Ruhestand wünschen die Kläranlagen-Nachbarschaft und die DWA-Geschäftsstelle.



Auf der KA Neuburg am 18.11.2008

Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts in Brandenburg - Projektbilanz nach 5 Jahren Maßnahmenförderung

Im DWA-Infoblatt vom Dezember 2003 wurde die angespannte Situation des Landschaftswasserhaushalts im Land Brandenburg skizziert. Obwohl mit zahlreichen Seen und Fließgewässern ausgestattet, leidet Brandenburg vielerorts unter Wassermangel infolge einer durch die Klimaerwärmung bedingten zunehmenden Verdunstung. Dazu kommt, dass zahlreiche wasserbauliche Anlagen der in den vergangenen Jahrzehnten künstlich ausgebauten Fließgewässer wegen fehlender Instandsetzungsmittel nicht mehr funktionstüchtig arbeiten und kaum noch Wasser zurückhalten konnten, so dass das Wasser in den bedagigten und eingetieften Gewässerläufen immer schneller abfloss. In Folge davon wurden auch die natürlichen Bodenwasserspeicher immer weiter entleert.

Insbesondere die Landwirtschaft hatte in den Jahren 2000, 2003 und 2006 hohe Schäden durch trockenheitsbedingte Ernteauffälle und Ertragsrückgänge zu verzeichnen. In den Jahren 2002 und 2007 wiederum waren außergewöhnlich hohe Niederschlagsmengen zu bewältigen. Ohne geeignete Gegenmaßnahmen und ein flexibles Wassermanagement sowohl in Trocken- als auch Nässeperioden waren künftig häufiger große Schadensereignisse zu befürchten.



WBV Schnelle Havel – Sohlgleite im Kindelfließ

Um dieser für die Natur, Land- und Forstwirtschaft folgeschweren Entwicklung entgegenzutreten wurde im Jahr 2002 von der Brandenburgischen Landesregierung ein Förderprogramm Landschaftswasserhaushalt (LWH) mit zunächst 5 Jahren Laufzeit aufgelegt. Aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sollten umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserrückhaltevermögens und zur bedarfsangepassten Bewirtschaftung der Wasserressourcen ermöglicht werden. Die Umsetzung der Maßnahmen sollte vor allem den 26 Gewässerunterhaltungsverbänden des Landes Brandenburg obliegen.

Die um ein Jahr verlängerte erste LWH-Förderperiode bis 2007 kann man schon als Erfolgsgeschichte bezeichnen. Es wurden über 400 Einzelprojekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 70 Mio. € verwirklicht. Ein Anteil von ca. 54 Mio € konnte dafür aus Mitteln des Europäischen Agrarfonds (EAGFL) bereitgestellt werden. In dieser ersten Förderperiode standen zunächst Maßnahmen zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit wasserbaulicher Anlagen im Mittelpunkt. Demgemäß wurden ca. 1600 Wehr- bzw. Stauanlagen saniert oder neu gebaut.

Zur nachhaltigen Verbesserung des Wasserrückhaltes und aquatischer Durchgängigkeiten wurden weitere 60



WBV Prignitz – Wehrrerneuerung mit Fischaufstiegsanlage in der Löcknitz

Staueinrichtungen zu Sohlgleiten umgebaut, 50 mit Fischaufstiegen versehen und 170 ersatzlos zurückgebaut. Darüber hinaus wurden mehr als 1000 Sohlbauwerke (Sohlgleiten oder Stützschnellen) neu errichtet, 290 Durchlässe umgebaut (vergrößert und angehoben) und 60 Durchlässe geschlossen oder zurückgebaut. Gewässerrenaturierungen mit Altarmschlüssen oder Umgestaltungen der Gewässerläufe standen im Vordergrund von etwa 50 Vorhaben. Im Rahmen von 93 Maßnahmen wurden Gewässerrandstreifen geschaffen und Uferbereiche bepflanzt. Weiterhin wurden bei 35 Projekten Gewässerverrohrungen entfernt und zum Teil Entwässerungsgräben verfüllt.

Für Gebiete mit komplexen wasserwirtschaftlichen Fragestellungen und schwer vereinbaren Nutzeransprüchen wurden zur Entwicklung umsetzbarer Lösungen auch konzeptionelle Vorplanungen gefördert. Im Förderverfahren wurden alle zumeist von den Wasser- und Bodenverbänden entwickelten Projektvorschläge in Regionalen Arbeitsgruppen unter Beteiligung des Landesumweltamtes, der Fachbehörden der Landkreise sowie anderer von der Maßnahme Betroffener abgestimmt und nur mehrheitlich positiv votierte Maßnahmen zur Förderung zugelassen. Damit wurden qualitative Standards der Vorhaben und die Umsetzbarkeit trotz nicht immer deckungsgleicher Nutzungsansprüche gesichert.

Die im Verlauf der ersten LWH-Förderperiode ermittelten Defizite an den Gewässern und Anlagen in vielen Gebieten Brandenburgs haben deutlich gemacht, dass die bisherigen Maßnahmen nur ein Anfang sein konnten und für eine nachhaltige Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes in großem Umfang weitere Investitionsmaßnahmen erforderlich sind. Demzufolge wurde das LWH-Förderprogramm bis 2013 noch einmal um 6 Jahre verlängert. Mit der Koordinierungsstelle Landschaftswasserhaushalt wurde darüber hinaus eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die die organisatorischen Abläufe insbesondere in der Projektvorbereitung beschleunigen und dem 2. Förderprogramm zu noch mehr Wirksamkeit verhelfen soll. Neben der fortzuführenden Erneuerung der für das Gewässermanagement benötigten wasserbaulichen Anlagen werden in Zukunft vermehrt komplexere Vorhaben des Wasserrückhaltes in den Einzugsgebieten der Gewässer sowie Maßnahmen der Gewässerstrukturgüteverbesserung auch im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen sein.

Jan Schöfer, Koordinierungsstelle LHW

Zu Pfingsten auf Rügen!

Der **DWA** -Landesverband Nord-Ost lädt zur

Landesverbandstagung 2009 Donnerstag und Freitag vor Pfingsten, am 28. und 29. Mai 2009 ins CLIFF- Hotel Sellin auf der Insel Rügen ein.

- **Fachtagung**
- **Industrieausstellung**
- **Fachexkursion**
- **Unterhaltsame Abendveranstaltung**

Informationen beim
DWA Landesverband Nord-Ost
Tel. 0391-734 8815 Fax 0391-734 8817,
dwa@dwa-no.de, www.dwa-no.de

DWA-Kurse/ Seminare 2009

- 02.-06.02. Fachkunde für die Wartung von Kleinkläranlagen, **Schönhausen/ Altmark**
22. April Neues aus der Kleinkläranlagen-Welt, Gemeinschaftsveranstaltung mit Huber DeWaTec, **Caputh**

Tagungen/Veranstaltungen 2009

27. - 29. Jan. Terratec, **Leipzig**
- 30.03.-03.04. Wasser Berlin, **Berlin**
28. - 29. Mai Landesverbandstagung, **Sellin/Rügen**

Als neue fördernde Mitglieder in unserem Landesverband begrüßen wir: (Stand 11/2008):

Landkreis Bad Doberan	Bad Doberan
Beton & Rohrbau C.-F.	
Thymian GmbH & Co. KG	Berlin
Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU)	Cottbus
Firma Dirk Brochwitz	Röderland
d+p Ingenieurgesellschaft für Straßendaten und Baustoff-Prüfungen	Berlin
Landkreis Demmin	Demmin
Hansestadt Greifswald	Greifswald
Landkreis Güstrow	Güstrow
IÖW Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH	Berlin
Messe Berlin GmbH	Berlin
Landkreis Müritz	Waren/ Müritz
Stadt Neubrandenburg	Neubrandenburg
Landkreis Nordvorpommern	Grimmen
Landkreis Nordwestmecklenburg	Grevesmühlen
Landkreis Ostvorpommern	Anklam
Hansestadt Rostock	Rostock
Landeshauptstadt Schwerin	Schwerin
Hansestadt Stralsund	Stralsund
Landkreis Uecker-Randow	Pasewalk
Veolia Wasser GmbH	Berlin
Vivus Assekuranz Makler GmbH	Magdeburg
Wasser- und Bodenverband Finowfließ	Bernau
Hansestadt Wismar	Wismar
Z-MAG Tankstellen- und Abscheiderservice	Sülzetal



Frühbuchen und über Pfingsten bleiben!

Als neue persönliche Mitglieder in unserem Landesverband begrüßen wir : (Stand 11/2008)

Sonja Andjekovic - Al Amry	Berlin
André Barna	Potsdam
Achim Biermann	Neustadt-Glewe
Wolfgang Conrad	Woltersdorf
Frank Dannowski	Samswegen
Michael Dietz	Teutschenthal
Eva Exner	Berlin
Frauke Gerlach	Wernigerode
Martin Gocht	Berlin
Gesine Götz	Berlin
Frank Gürcke	Hohen Viecheln
Steffen Jäger	Magdeburg
Marina Kleemann	Kyritz
Gregor Knak	Grapzow
Franziska Krangemann	Magdeburg
Andreas Kreis	Berlin
Christina Kröger	Rostock
Eileen Maternowski	Berlin
Marcel Melchert	Kroppenstedt
Uwe Noack	Ruben
Mohie Eldeen Omar	Müncheberg
Ralf Opatz	Neubrandenburg
Andreas Rademacher	Berlin
Gunther Raugust	Panketal
Reik Rosenkranz	Köthen
Mario Rzepka	Uckerland
Jorge Salazar Chavez	Berlin
Uwe Sauer	Güstrow
Daniel Schiebold	Falkensee
Alfred Schildt	Zerbst
Wieland Schneider	Hohenwarthe
Miriam Schröter	Rostock
Georg Schubert	Walchow
Günther Strebe	Kayna
Peter Tennler	Hermisdorf
Bärbel Tischer	Lübbenau
Johanna Tolksdorf	Berlin
Karsten Wekel	Berlin
York Winkelmann	Berlin
Anne Wunderlich	Ludwigsfelde

Wir wünschen allen DWA-Mitgliedern und Lesern unseres Blattes ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Redaktion: Martin Hesse, Ralf Schüller
Die 14. Ausgabe H20 erscheint im Juli 2009